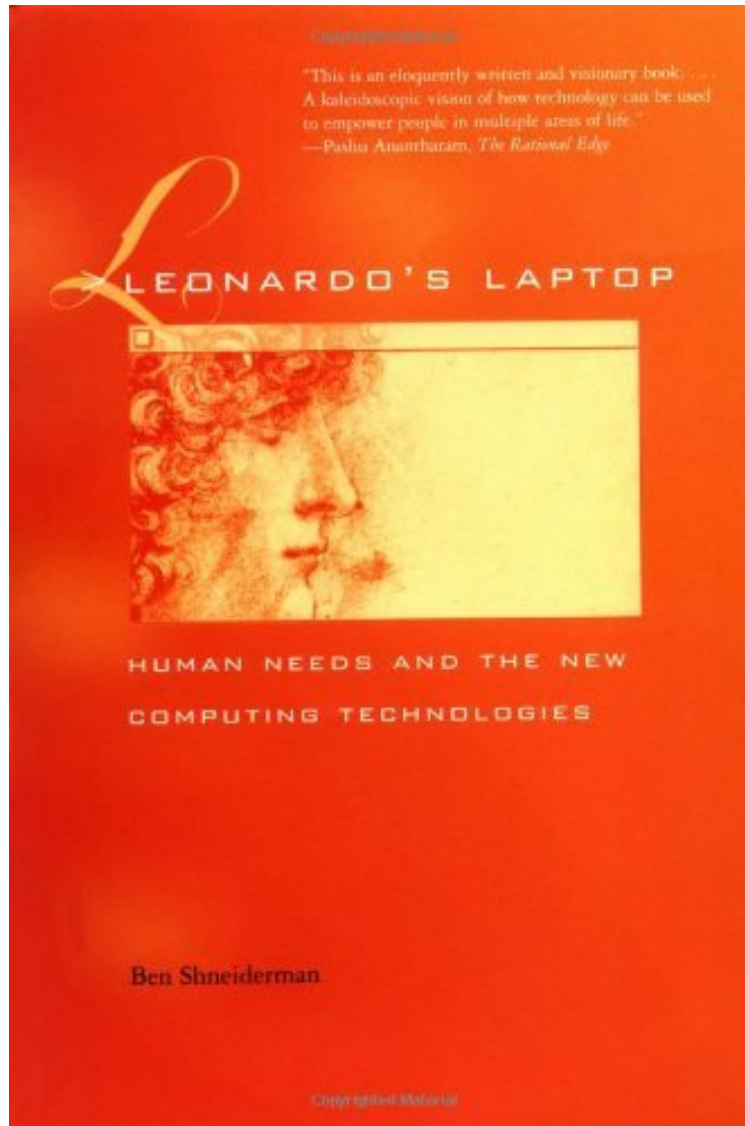


[Online library] Leonardo's Laptop: Human Needs and the New Computing Technologies (MIT Press)

Leonardo's Laptop: Human Needs and the New Computing Technologies (MIT Press)

Von Ben Shneiderman

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1278786 in eBooksVerffentlicht am: 2003-08-11Erscheinungsdatum:
2003-08-11File Name: B001CD4WYY | File size: 53.Mb

Von Ben Shneiderman : Leonardo's Laptop: Human Needs and the New Computing Technologies (MIT Press)
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Leonardo's Laptop:
Human Needs and the New Computing Technologies (MIT Press):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Das"New Computing" ist die ZukunftVon Dr. Andreas Holzinger"The old computing is about what computers can do;

the new computing is about what people can do", dieser Satz beschreibt den Inhalt des Buches sehr treffend. Technologische Spitzenleistungen MENSEN mit den Bedürfnissen der End-Benutzer harmonisieren. Dieses Buch vermittelt auf 269 Seiten eine Perspektive der Computerwissenschaften, die den Menschen in den Vordergrund stellt. Ausgehend von Kritik an schlecht und schwierig benutzbaren Computersystemen, fordert Shneiderman das ehrgeizige Ziel, dass 'die End-Benutzer durch die Informationstechnologien bei der Verfolgung ihrer Ziele (im Beruf, im Alltag, in der Freizeit usw.) erfolgreich unterstützt werden sollen. Das "new computing" soll klare Mehrwerte und nicht Frust bringen. Shneiderman hängt das Ganze an Leonardo da Vinci (1452-1519) auf, wie man diesen "digital illiterate" bestmöglich unterstützen könnte. Wichtig sind dabei die Grundkonzepte von Shneiderman, die er auf vier Stufen menschlichen Handelns runterbricht: collect (Suche nach Information) - relate (Aufbau von Kommunikation) - create (Bildung von Ideen) - donate (Beitrag zur Community). Shneiderman führt dazu vier Wirkungsbereiche ein: Individuum, Familie, Kollegen, Mitbürger. Basierend auf diesen Theorien beschreibt er dann einige Anwendungsmöglichkeiten, wie z.B. e-Learning, e-Business, e-Health, e-Government. Interessant ist auch der formale Aufbau des Buches: Jedes Kapitel enthält am Schluss einen "Sceptics Corner", in dem die Aussagen und Vorschläge des jeweiligen Kapitels kritisch hinterfragt und diskutiert werden. Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für alle die sich mit Human-Computer Interaction, Usability, Interface-Design usw. beschäftigen. Insbesondere sehr empfehlenswert für Studierende der Computerwissenschaften. (Andreas Holzinger, Uni Graz) 5 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hemdsärmelige Beweisführung im flachen Wasser Von Ein Kunde Leonardo da Vinci, vielgerühmte und romantisierte Inkarnation des Typus Künstler-Ingenieur, dessen technischer Gestaltungswille noch ganz eins war mit dem Streben nach Vollendung in der Kunst, dient Shneiderman als Folie zur Kontrastierung der Leistungen moderner Computertechnologie mit visionären Versatzstücken einer vorgestellten, zukünftigen Computertechnologie, die den Menschen und ihren Bedürfnissen besser als heutige Technologie gerecht werden soll. Es ist ein legitimer Kunstgriff Shneidermans, das durch eklektische Reproduktion einzelner Werke unzulässig gemachte Imago des Universalgenies Leonardo heranzuziehen zur Befreiung der Phantasie beim Nachdenken über neue Technologie. "Leonardo" ist eine verfügbare Chiffre der Zeitgeschichte. Jedoch zeigt sich an Shneidermans etwas hemdsärmeligen Implementierung Leonardos als Kreativitätstechnik ein grundsätzlicher Mangel des Buches von Shneiderman, ein Mangel, der gleichzeitig seine besondere Stärke ist. "Leonardo's Laptop" hat dem informierten Laien nicht viel Neues zu bieten. Jedoch gerade weil Shneiderman im flachen Wasser bleibt, ist die zentrale These des Buches von überall her gut sichtbar: Wahrhaft leistungsfähige, menschengerechte Computer sind anders. Das "neue" Computing orientiert sich an dem, was Menschen können und wollen, nicht an dem, was Computer können. Allein, Shneidermans Beweisführung lässt an Stringenz zu wünschen übrig, große Namen wie Jürgen Habermas und Thomas Kuhn betreten immer nur einen Absatz lang - man könnte meinen des Effektes wegen - das Shneidermansche Welttheater, seine Beispiele wirken gelegentlich gegriffen und die kritiklose Propagierung der ubiquitären Sammlung und Verarbeitung personenbezogener Daten durch technische Systeme lässt dem Leser im alten Europa mulmig zumute werden. Shneidermans technokratische Visionen ruhen auf einem Modell von Sozialität, dessen wesentliches Merkmal die Verfügbarkeit von Information über andere Personen ist. Wie durch einen glücklichen Zufall erscheinen so die von Shneiderman vertretenen Computerwissenschaften als die zentrale Institution zur Lösung der Zukunftsfragen des guten Lebens. Neben dem Verdienst, auf den Menschen nachdrücklich hinzuweisen, bleibt so der Kritikpunkt, dies mit einer sozial verbrämten, technokratischen Fixierung zu tun. Shneidermans Argumentation ist mit der Annahme einer kommoden Mittelhaftigkeit von Technik ohne Anerkennung identitätsverschiebender Rückkopplungseffekte technikphilosophisch naiv und auch hinsichtlich der sehr optimistischen Einschätzung der Möglichkeiten einer Abbildung von Wirklichkeit in Datenstrukturen im schlechten Sinne theoretisch. Letzteres zeigt sich etwa, wenn Shneiderman empfiehlt, medizinische Zweitexpertise im großen Stil per Internet-Kurzdiagnose heranzuziehen. Über die praktische Unsicherheit der Versprachlichung von Krankheitsbildern und den häufig inventiven Charakter der Zuordnung von Name der Krankheit und Befindlichkeit des Patienten, könnten beispielsweise Ärzte und Ärztinnen nachdenklich machende Auskunft geben - wenn man sie danach fragte. Shneiderman hat ein Professorenbuch geschrieben, leider. Trotzdem, wie es einer seiner Kollegen ausdrückte: "Hurrah for Ben Shneiderman". Menschliche Bedürfnisse sollten im Mittelpunkt der Technikentwicklung stehen. Auch wenn die Operationalisierung dieser Forderung schwierig ist, weil bis auf wenige unstrittige Grundbedürfnisse nicht so genau angegeben werden kann, welche das sind oder sein sollten. Es muss immer wieder gesagt werden.

Kurzbeschreibung Ben Shneiderman's book dramatically raises computer users' expectations of what they should get from technology. He opens their eyes to new possibilities and invites them to think freshly about future technology. He challenges developers to build products that better support human needs and that are usable at any bandwidth. Shneiderman proposes Leonardo da Vinci as an inspirational muse for the "new computing." He wonders how Leonardo would use a laptop and what applications he would create. Shneiderman shifts the focus from what computers can do to what users can do. A key transformation is to what he calls "universal usability," enabling

participation by young and old, novice and expert, able and disabled. This transformation would empower those yearning for literacy or coping with their limitations. Shneiderman proposes new computing applications in education, medicine, business, and government. He envisions a World Wide Med that delivers secure patient histories in local languages at any emergency room and thriving million-person communities for e-commerce and e-government. Raising larger questions about human relationships and society, he explores the computer's potential to support creativity, consensus-seeking, and conflict resolution. Each chapter ends with a Skeptic's Corner that challenges assumptions about trust, privacy, and digital divides.